

# INHALT

KAPITEL	THEMA	SEITE	CD-NR.
	<b>Intro</b>	<b>7</b>	
<b>1.</b>	<b>Grundbegriffe 1</b>	<b>8</b>	
	Ganztöne + Halbtöne	8	
<b>2.</b>	<b>Grundbegriffe 2</b>	<b>9</b>	
	Die Durtonleiter	9	
<b>3.</b>	<b>Der Standard-Fingersatz „D2“ für Dur-Tonleitern</b>	<b>15</b>	
3.1	Eine Rhythmuspyramide mit der Dur-Tonleiter	16	
3.2	Fingerübungen im Standard-Fingersatz	18	
<b>4.</b>	<b>Die Tonleiterstufen</b>	<b>19</b>	CD #2
<b>5.</b>	<b>Grundbegriffe 3</b>	<b>23</b>	
	Terzen	23	
<b>6.</b>	<b>Dreiklänge (Akkorde)</b>	<b>25</b>	
6.1	Basslinien mit Dreiklangstönen	29	
6.2	Hauptstufen und Kadenz	32	
6.3	Akkordmodule mit Hauptakkorden	34	CD #3
6.4	Country-PlayAlong: „Hometown“	36	CD #4
<b>7.</b>	<b>Der Dominantseptakkord</b>	<b>44</b>	
7.1	Zwischendominanten	48	
7.2	Die Bedeutung von Septimen	50	CD #4
	Die doppelte Bedeutung der I–IV-Verbindung	51	CD #5 & 6
7.3	Country-PlayAlong: „I’m still living here“	54	CD #7
<b>8.</b>	<b>Ein neues rhythmisches Unterteilungsmuster:</b>		
	<b>Die Triole</b>	<b>58</b>	CD #8
<b>9.</b>	<b>Der Blues</b>	<b>62</b>	CD #9
9.1	Die Blues-Skala	66	
9.2	Blues-PlayAlong: „It ain’t easy“	67	CD #10
<b>10.</b>	<b>Der Shuffle- oder Swing-Groove</b>	<b>70</b>	CD #11 & #12
10.1	Blues-PlayAlong: „Whiskey & Beer“	73	CD #13
<b>11.</b>	<b>Der Rock’n’Roll</b>	<b>76</b>	
11.1	Rock’n’Roll-PlayAlong: „Fired up“	78	CD #14
11.2	Die Turnaround-Harmonik	80	
11.3	Rock’n’Roll-PlayAlong: „Marie’s Song“	83	CD #17
	Viertel-Triolen	86	CD #15 & #16
<b>12.</b>	<b>Die Moll-Tonleitern</b>	<b>90</b>	
12.1	Die Stufenakkorde von äolisch Moll	99	
12.2	Die Dominante in Moll	101	
12.3	Harmonisch und melodisch Moll	102	
12.4	Akkordprogressionen in äolisch Moll	104	CD #18
	Typische äolische Akkordmodule mit Nebenakkorden	104	CD #19
12.5	Die Stufenakkorde von harmonisch Moll	106	CD #20
12.6	Die Stufenakkorde von melodisch Moll	109	
<b>13.</b>	<b>Die 60er Jahre: Beat</b>	<b>110</b>	
13.1	Beat-PlayAlong: „Monday Girl“	114	CD #21
13.2	Beat-PlayAlong: „One More Reason“	116	CD #22
<b>14.</b>	<b>Die Pentatonik</b>	<b>120</b>	
<b>15.</b>	<b>Die 70er Jahre: Rock-Musik</b>	<b>130</b>	
15.1	Rock-PlayAlong: „Five Steps“	134	CD #23
15.2	Rock-PlayAlong: „Never Again“	136	CD #24
	<b>Outro</b>	<b>139</b>	
	<b>Trackliste der Begleit-CD</b>	<b>140</b>	

Quinte und Quarte sind sog. **Komplementärintervalle**, da sie addiert eine Oktave ergeben. Wenn ich vom Ton „G“ ausgehend eine Quinte nach oben springe, gelange ich zum Ton „D“ und wenn ich nun eine Quarte aufwärts hinzusetze, lande ich wieder beim Ton „G“, nur jetzt eine Oktave höher.



Doch zurück zu unserem PlayAlong-Song „**Hometown**“. Die Melodie wird auf einer Geige („Fiddle“) gespielt. Bevor du dich mit der Begleitung beschäftigst solltest du einmal versuchen die Melodie auf dem Bass zu spielen. Auf der Aufnahme ist der Song in einem Tempo von 240 bpm zu hören. Dieses Tempo brauchst du hier nicht zu erreichen. Spiele einfach die Melodie in einer dir angenehmen Geschwindigkeit und achte darauf, wie ausschließlich Töne der G-Dur-Tonleiter verwendet werden. Versuche (bis auf das hohe „E“ im letzten Takt) alles in der **IV. Lage** zu spielen:

## HOMETOWN (MELODY)

TOM BORNEMANN

Unter die Takte habe ich jeweils die in der Melodie vorkommenden Akkordtöne der darüberstehenden Akkorde notiert. Wie du siehst sind immer mindestens die Hälfte der Melodietöne jedes Taktes zugleich auch Akkordtöne des begleitenden Akkordes.

Zur Erinnerung hier nochmal die Struktur der begleitenden Akkorde:

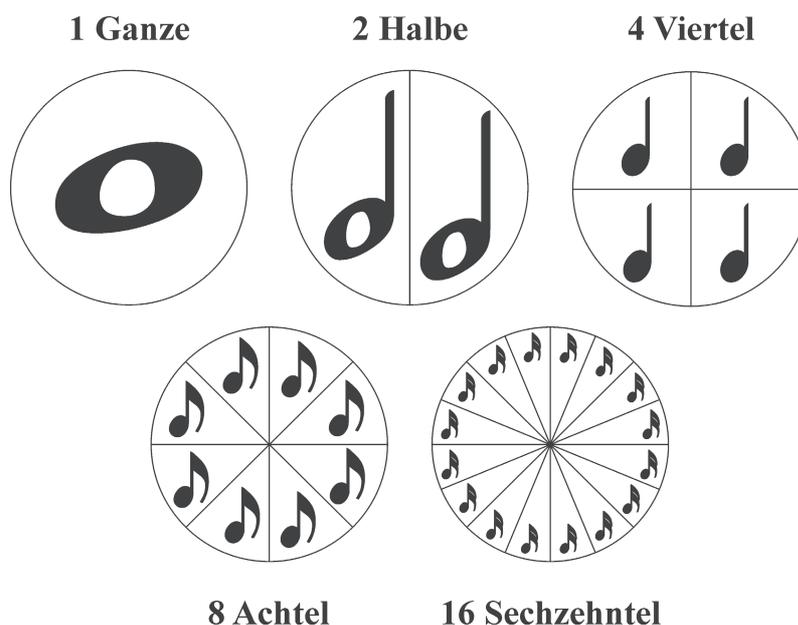
	<b>G-Dur</b>	<b>C-Dur</b>	<b>D-Dur</b>				
	Tonika		Sub- dominante	Dominante			
	D	G	A				
	B	E	F#				
<b>G-Dur-Tonleiter:</b>	G	A	B	C	D	E	F#
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.

## 8. EIN NEUES RHYTHMISCHES UNTERTEILUNGSMUSTER: DIE TRIOLE

Bevor wir uns mit der nächsten musikgeschichtlichen Stilistik – dem Blues – beschäftigen können, müssen wir noch eine im Blues weitverbreitete Form der Rhythmik betrachten.

Alle Rhythmen und Grooves, die wir bisher kennen gelernt haben, weisen eine Gemeinsamkeit auf; sie basieren auf der Unterteilung der Notenwerte in jeweils **zwei** kleinere Notenwerte. So haben wir die Ganze Note in zwei Halbe, die Halbe in zwei Viertel, die Viertel in zwei Achtel und schließlich die Achtel in jeweils zwei Sechzehntel unterteilt. Dieses auf der Zweiteilung beruhende Rhythmussystem nennt man „**binär**“.

### binäres System



Wir wollen uns nun eine komplett neue Groove-Welt erschliessen, indem wir die Notenwerte statt in zwei in jeweils drei kleinere Werte unterteilen. Dieses Rhythmussystem nennt sich dementsprechend „**ternär**“. Die Dreiteiligkeit von Rhythmen ist zunächst sehr gewöhnungsbedürftig und daher wollen wir uns Schritt für Schritt an die neuen Notenwerte heranwagen. Zur Unterscheidung der ternären Notenwerte von den binären erhalten diese die Bezeichnung „Triolen“. So gibt es beispielsweise Halbe Triolen, Viertel-Triolen, Achtel-Triolen.

Wir beginnen mit dem gefühlsmäßig einfachsten ternären Notenwert, der **Achtel-Triole**. Diese entsteht durch Unterteilung der Viertelnote in drei gleiche Teile.

Das Diagramm zeigt die Notation einer Achtel-Triole in 4/4-Takt:

- Oben: Die vier Pulsen (1, 2, 3, 4) sind als Viertelnoten auf einer Basslinie dargestellt.
- Unten: Die Unterteilung (Subdivision) zeigt, dass jede Viertelnote in drei gleiche Teile (Triolen) unterteilt ist, jeweils mit einer Klammer und der Zahl 3 markiert.
- Unterhalb der Triolen sind die rhythmischen Zeichen **1 e +**, **2 e +**, **3 e +** und **4 e +** angegeben, wobei 'e' für ein Achtel und '+' für ein weiteres Achtel steht.

## 10.1 BLUES-PLAYALONG: „WHISKEY & BEER“

Hier nun als PlayAlong ein typischer Blues-Shuffle in G-Dur.

Werfen wir zunächst einmal einen Blick auf den harmonischen Aufbau:

G <sup>7</sup> 1	G <sup>7</sup> 2	G <sup>7</sup> 3	G <sup>7</sup> 4
C <sup>7</sup> 5	C <sup>7</sup> 6	G <sup>7</sup> 7	G <sup>7</sup> 8
D <sup>7</sup> 9	C <sup>7</sup> 10	G <sup>7</sup> 11	G <sup>7</sup> D <sup>7</sup> 12

Wie du siehst handelt es sich um ein einfaches Blues-Standard-Schema. Die Basslinie besteht hauptsächlich aus ternären Achtelnoten (also: lang – kurz) und ein paar Achteltriolen. Für rhythmische Abwechslung sorgen hier Stops. Das Intro von „Whiskey & Beer“ besteht beispielsweise aus einem „Stop-Chorus“ mit Stops in der Phrase A:

Der Song beginnt mit einem Auftakt aus vier Achteltriolen. Die Stops werden im 1. und 3. Takt der Phrase A gespielt (jeweils eingeleitet von der Triolenfigur). Ab Phrase A' wird dann der Rhythmus ohne Stops durchgespielt.

Ein weiterer Stop-Chorus mit etwas raffinierterer Rhythmik taucht dann im Teil D auf:

Die Stops erstrecken sich hierbei über Phrase A und A'; erst in Phrase B wird die durchgängige Rhythmik wieder aufgenommen.

# WHISKEY & BEER SHUFFLE

TOM BORNEMANN

♩ = ♪  
♩ = 122

**A**

G7 G7

1 5 9

D7 C7 G7 D7

**B**

G7 C7 G7

13 17 21 25 29

G7 D7 C7 G7 D7

**C**

G7 C7 G7

33 37 41 45 49

G7 D7 C7 G7 D7

**D**

G7 G7 G7 G7

53 57 61 65 69



